

# Wiesbadener Tagblatt.

16. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Rußwärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 364.

Redaktions-Zersprecher No. 52.

Mittwoch, den 7. August.

Verlags-Zersprecher No. 2266.

1911.

## Abend-Ausgabe.

### Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Innen täglich begonnen werden und kosten wöchentlich  
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg

„ „ im Ausland . . . . . 90 „

Wesungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

### Kaiserin Friedrich †.

hd. Gomburg v. d. G., 6. August. Die Leiche der Kaiserin Friedrich wird bis zum kommenden Sonntag auf Schloß Friedrichshof verbleiben. Am Sonntag Mittag findet ein Trauergottesdienst im Schloß statt, dem nur die allerengsten Kreise der kaiserlichen Familie beiwohnen werden. Die Leiche wird dann Sonntag Nacht nach Berlin überführt. Dort finden am Dienstag die Trauerfeierlichkeiten statt. Beide Feiern werden wahrscheinlich auf Wunsch der Verstorbenen im engsten Familienkreise abgehalten werden. Der englische Botschafter am Berliner Hof, Sir Franc Rascelles, ist heute Abend auf einige Tage hier angekommen. — Außer den bereits genannten Beileids-Telegrammen ließen noch solche vom König- und Kronprinzenpaar von Dänemark, dem Großherzogpaar von Baden, dem Königs- und Kronprinzenpaar von Portugal, dem Königs- und Kronprinzenpaar von Italien, der Königin-Regentin von Spanien, der Königin und der Königin-Mutter der Niederlande, dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, dem Herzogpaar von Connaught, der Königin von Rumänien, dem Kronprinzenpaar von Schweden, der Kaiserin-Mutter von Rußland, dem Großfürsten Michael von Rußland, dem König von Griechenland, dem König der Belgier und dem Fürsten von Bulgarien ein. — Das Kaiserpaar und der Kronprinz, begleitet von General Wadens und Oberst Prigelwitz, begaben sich heute Nachmittag nach Schloß Friedrichshof und kehrten Abends wieder zurück. Um 8 Uhr fand im Schloß Abendtafel statt.

hd. Cronberg, 6. August. Heute Vormittag traf der Großherzog von Hessen hier zum Besuch des Kaisers ein. Derselbe fuhr um 4 Uhr Nachmittag wieder nach Frankfurt, bezug. Wolfsgarten zurück. — Landrath v. Meißner hat heute Mittag an die Bewohner des Obertaunuskreises ein Circular gerichtet, in welchem er der Trauer des Reiches um seine heimgegangene, hochverehrte Kreiseingefessene Ausdruck giebt, die Verdienste der Verstorbenen hervorhebt, welche sich dieselbe um die öffentliche Wohlfahrt und um die Pflege der Kranken und Verwundeten erworben hat. — Die Bestimmungen über die Leichenfeier im Schloß Friedrichshof dürften erst im Laufe des morgigen Tages getroffen werden, da die Wünsche der fremden Fürstlichkeiten wegen ihrer eventuellen Theilnahme gehört werden sollen. Die Leiche liegt noch auf dem Sterbebett. Das Antlitz ist eingefallen und zeigt Spuren tiefsten Leidens. Heute Morgen wurde das Gartenpersonal an die Leiche geführt. Das Kaiserpaar, das heute Mittag auf Schloß Friedrichshof erwartet wurde, bleibt bis zum Abend in Homberg. Der Kaiser hat heute Vormittag einen Vortrag des Kriegsministers v. Söfler und des kommandirenden Generals des 7. Armee-corps entgegen genommen. Er ließ nach Schloß Friedrichshof seinen Angehörigen melden, daß ihn Staatsgeschäfte in Homberg bis zum Abend festhalten. — Um die Leiche der Kaiserin Friedrich ist von der königlichen Gärtnerei ein Blumen- und Kränzengebilde geordnet worden, sodas der entstellte Körper unter Rosen vollständig verschwindet. Mittags begann die Einbalsamirung der Leiche. Professor Reuvers und Dr. med. Spielhagen führten dieselbe aus. Die Erwägungen über eine Ausstellung der Leiche in der evangelischen Kirche in Cronberg und eine Trauerfeier daselbst sind noch im Gange. Die Entscheidung dürfte auch erst morgen fallen, jedoch steht so viel bereits fest, daß die Trauerfeierlichkeiten in Friedrichshof abgehalten werden und die Leiche dort aufgebahrt wird. Erst kurz vor der Beisetzungsfeier wird die Leiche nach Potsdam. In die in der Portierloge im Schloß Friedrichshof aufliegende Liste zeichneten sich bereits viele hochstehende Personen ein. Ueber die außerordentlichen Aufsehen erregende militärische Spere und die ständigen Patrouillen der König-Husaren im Walde wird von unterrichteter Seite erklärt, daß diesen Vorsichtsmaßregeln nichts Anderes zu Grunde liege, als der Umstand, Befestigungen des Kaisers zu vermeiden, und eine freie Fahrstraße bei unvorhergesehenen Ausfahrten des Kaisers ständig zu unterhalten. — Für die Beisetzungsfeierlichkeiten sind folgende Bestimmungen getroffen: Am Donnerstag findet im Schloß eine Familienandacht statt, an der nur die Angehörigen, der Hofstaat und die Schloßdienerschaft theilnehmen. Samstag Abend 1/2 10 Uhr wird die Leiche mit Fackelbegleitung nach der Cronberger Stadtkirche übergeführt. Am Sonntag Nachmittag, 4 Uhr, soll in der Stadtkirche eine Feier abgehalten werden. Das

Kaiserpaar reist noch am selben Abend nach Potsdam ab. Montag Abend wird die Leiche nach Potsdam befördert, wo am Dienstag, den 13. d. M., Vormittags, die Beisetzungsfeier im Mausoleum der Friedenskirche stattfindet. Sämtliche Feierlichkeiten sollen sich, dem ausdrücklichen Wunsch der Verstorbenen entsprechend, in möglichst einfacher Form vollziehen, unter Hinzuziehung nur der nächststehenden. Viel fürstlicher Besuch ist daher nicht zu erwarten; doch ist anzunehmen, daß der König von England nach Cronberg kommen wird. — Ueber die letzten Augenblicke der Dahingegangenen und die Vorgänge, die sich im Laufe des gestrigen Tages am Sterbelager abspielten, werden nach der „Frankf. Zig.“, noch folgende Einzelheiten bekannt: Seit 1/2 6 Uhr Früh umgaben der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen, sowie die Töchter der Leiden mit ihren Satten das Sterbelager und pflegten die Kranke, unterstützt von den beiden Ärzten, Prof. Dr. Reuvers und Dr. Spielhagen. Der Kaiser saß häufig neben dem Bett und hielt die Hand der Scheidenden Mutter innig umschlossen, die bis zur Mittagszeit, trotz großer Schmerzen, bei voller Besinnung blieb. Dann schlummerte sie allmählich ein und kam nicht wieder zum Bewußtsein. Kurz nach 6 Uhr Abends gaben die Ärzte ein Zeichen, daß nunmehr die Scheidestunde gekommen sei. Der Kaiser ergriff die Hand der Sterbenden und hielt sie fest, bis das Leben völlig erloschen war. Die übrigen Angehörigen umringten knieend in stummem Gebet das Sterbelager. Abends begaben sie sich in das Nebenzimmer, und die Ärzte, unterstützt von der langjährigen treuen Pflegerin, bahrten die Leiche auf dem Sterbebett auf, in getreuer Erfüllung des oft ausgesprochenen Wunsches der Verstorbenen, daß keine fremde Hand nach ihrem Tode sie berühren, kein fremdes Auge sie erblicken solle. Als das Werk der Aufbahrung beendet war, traten die Angehörigen wieder ein und die Prinzessinnen bespreuten das Lager der todtten Mutter mit Rosen. Dann wurde der Hofstaat und die unmittelbare Bedienung zugelassen, um in stiller Andacht der geschiedenen Herrin den letzten Gruß zu bieten. Vorerst bleibt die Kaiserin auf ihrem Lager, bis der Sarg hergestellt ist. Den Hofschmuck des Lagers erneuert man von Zeit zu Zeit. — In der im Schloß angelegten Familienandacht wird der Bischof von Aigon nach Cronberg gerufen; er hat der Kaiserin im Leben nahe gestanden. — Der Kaiser drückte den beiden Ärzten Anerkennung und herzlichsten Dank aus.

hd. Berlin, 6. August. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht in einer Extra-Ausgabe folgenden Erlaß des Kaisers, datirt: Schloß Friedrichshof, 5. August 1901: Meine innigst geliebte Mutter ist nach Gottes unerforschlichem Rathschluß heute verschieden. Ich bestimme, daß um die Jannigstgelebte eine mit heute beginnende Laubesträuer von 6 Wochen eintritt. Öffentliche Musik, Luftbalken und Schauliedvorträge sind bis zum Ablauf des Tages der Beisetzungsfeier einzustellen. Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. — Anlässlich des Ablebens der Kaiserin Friedrich dürften, der „Post“ zufolge, eine Theilnahme des Kronprinzen an den Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des Grafen Waldersee in Hamburg kaum mehr zu erwarten sein. — Der Reichskanzler Graf Bülow hat telegraphisch dem Senat von Hamburg sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen, in Folge des Ablebens der Kaiserin Friedrich nicht, wie er gehofft habe, zum Empfang des General-Feldmarschalls Graf Waldersee nach Hamburg kommen zu können. — Der Besuch des Kaisers in Halle am 26. d. M. aus Anlaß der Enthüllung des dort errichteten Denkmals für Kaiser Wilhelm I. ist wegen des Ablebens der Kaiserin Friedrich ebenfalls ausgefallen worden. Mit seiner Vertretung hat der Kaiser seinen zweitältesten Sohn, den Prinzen Eitel Friedrich, beauftragt. Die Stadtverwaltung sah sich veranlaßt, den Zeitpunkt der Enthüllungsfest zu verschieben. — Der königliche Hof legte heute für die Kaiserin Friedrich eine dreimonatige Hoftrauer bis einschließlich den 5. November an. — Aus dem Kaiserhof der „Neuesten Nachrichten“ klingt leise die Bismarck'sche Gegnerschaft gegen die Verstorbenen und ihren Gemahl nach, so in den Schlussätzen: Von dem Gedächtnis des Kronprinzen und Kaiser Friedrich ungetrenntlich soll das seiner Gemahlin bleiben, wie alles Gute, das sie erstrebt hat, wenngleich ihre Wege oft nicht zum Ziel geführt haben, Wege und Ziele vielleicht nicht immer die richtigen gewesen sind; aber sie hat dem Leben ihres Gemahls einen Zug von Größe eingehaucht, den dieser aus sich selbst heraus vielleicht nicht gewonnen hätte. In der Reihe der königlichen Größen wird sie stets einen hervorragenden Platz behaupten. Ihr Gedächtnis in Ehren, sie ruhe in Frieden.

hd. Paris, 6. August. Prinz Heinrich wird den nächsten französischen Hafen anlaufen, dort an Land gehen und sofort sich per Eisenbahn nach Schloß Friedrichshof begeben.

hd. Cronberg, 7. August. Es ist nunmehr sicher, daß die Leichenfeier in Cronberg eine öffentliche sein wird. Der Kaiser hat verfügt, daß die Leiche nach der evangelischen Stadtkirche in Cronberg überführt werden soll. Die Leiche wird dann am 13. d. M. von Cronberg nach Potsdam zur Überführung in die Friedenskirche geleitet. Dort findet die feierliche Beisetzungsfeier am 17. d. M. statt mit allen der hohen Verstorbenen zustehenden Ehren. Die Eröffnung des eigentlichen Testaments der Kaiserin Friedrich, so weit vermögensrechtliche Bestimmungen in Frage kommen, ist auf den 15. September vorgezogen. Unmittelbar nach der Leichenfeier in Cronberg reist das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen nach Berlin. Der Kaiser ist gefaßt, leidet jedoch unter sehr großer Spannung. Das Hauspersonal erklärt, der Ausdruck des Antlitzes der Verstorbenen sei ein zufriedener. Der Kaiser hat den Verstorbenen sowohl, wie dem Hauspersonal gegenüber seine Genue-

thung ausgesprochen über die Discretion, mit der das Leiden nach Außen hin behandelt wurde.

München, 6. August. Der Prinzregent sandte an den Kaiser folgendes Beileids-Telegramm: „Schmerzlich ergriffen durch die Nachricht vom Tode Deiner unvergeßlichen Mutter, drängt es mich, meine innigste und aufrichtigste Theilnahme auszusprechen. Das Andenken an die Verstorbenen, der ich von Herzen ergehen war, bleibt ein gesegnetes. Gez. Luitpold.“

Stuttgart, 6. August. Anlässlich des Ablebens der Kaiserin Friedrich ist eine vierwöchige Hoftrauer angeordnet.

Karlsruhe, 6. August. Das großherzogliche Paar hat aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Friedrich die Kur in St. Moritz abgebrochen. Es trifft hier heute Nacht ein.

Köln, 6. August. Die „Köln. Volksz.“ meldet: Sofort nach Empfang der Nachricht von dem Ableben der Kaiserin Friedrich sprach der Kaiser telegraphisch dem Kaiser in warmen Worten sein Beileid aus.

wb. Rom, 6. August. Anlässlich des Todes der Kaiserin Friedrich befahl der König eine Hoftrauer von 20 Tagen. Das königliche Palais und die Ministerien hielten Trauerflaggen. Die Minister, die fremden diplomatischen Vertreter, sowie die Vertreter der Behörden und der deutschen Kolonie zeichneten sich auf der deutschen Botschaft ein, ebenso auf der preussischen Gesandtschaft beim Vatikan. In der deutschen Kirche Santa Maria und in der Kapelle des Palastes Caffarelli sollen Trauergottesdienste abgehalten werden. Die hiesigen, sowie die Provinzialblätter bringen Nachrufe, worin sie die hohen Tugenden der Verstorbenen rühmen.

Washington, 6. August. Mac Kinley übersandte dem deutschen Kaiser folgende Beileidsbespeche: Ich vernehme mit tiefem Gram den Tod Eurer Majestät geliebten Mutter, der Kaiserin und Königin Friedrich. Ihre edlen Eigenschaften machten ihr Gedächtnis dem amerikanischen Volke theuer, in dessen Namen, sowie im meinigen ich Eurer Majestät das innigste Beileid ausspreche.

Königsberg i. Pr., 6. August. Infolge Ablebens der Kaiserin Friedrich finden bei den hiesigen Kaiser- und Königin-Feiern keine Parabelafeln und keine Tafeln für die Provinzen statt. Ebenso fallen die Feste in Marienburg am 5. und 6. September aus.

London, 6. August. „Daily Graphic“ schreibt: „Auf der Liste der bedeutenden Frauen wird der Name der Kaiserin Friedrich immer einen Ehrenplatz einnehmen. Daß sie ein bedeutender Charakter war, wird selbst von ihren Feinden zugestanden. Wenn aber eines Tages die Geschichte der letzten vierzig Jahre ungetrübt durch politische Leidenschaft wird geschrieben werden können, so wird man finden, daß sie etwas mehr war als ein hochbegabter Geist. Sie war in der That der einzige mächtige Rivale Bismarcks beim Werke der nationalen Entwicklung Deutschlands und sie kämpfte für ihre Politik mit einem Muth und einer Umsicht, die selbst der große Kanzler beneiden mußte. Bismarck hatte den Erfolg auf seiner Seite. Blut und Eisen triumphten über Milde und Licht und der Kaiserin Friedrich bleibt der Ruhm, das selbe Ziel durch humanere und edlere Mittel gewünscht und erstrebt zu haben. Uns, in England, wird sie stets theuer sein als eine Prinzessin, die darum nicht weniger eine große Engländerin war, weil sie eine deutsche Patriotin war.“

wb. Berlin, 7. August. Die Morgenblätter melden aus Posen: An der Beisetzungsfeier der Kaiserin Friedrich werde das ganze zweite Leib-Husaren-Regiment, dessen Chef die Kaiserin war, theilnehmen.

hd. London, 7. August. Die königliche Yacht ist nach Port Victoria abgegangen, um dort den König zu erwarten, welcher heute Morgen London verläßt, um sich nach Cronberg zu begeben.

wb. London, 7. August. Das Königspaar ist gestern Nachmittag im Marlborough-House eingetroffen. — Der König hält am Donnerstag Mittag Ministerrath im Marlborough-House ab. — Aus allen Theilen des Reiches laufen Beileidskundgebungen anlässlich des Todes der Kaiserin Friedrich ein.

wb. Vissabon, 7. August. Der königliche Hof legt Trauer für die Kaiserin Friedrich auf 20 Tage an.

wb. Konstantinopel, 7. August. Die General-Adjutanten des Sultans, Marschall Schafir Pascha und Marschall Kamphoedener Pascha, sowie der Oberceremonienmeister Ibrahim Bei, besuchten heute den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und sprachen ihm die Theilnahme des Sultans anlässlich des Hinscheidens der Kaiserin Friedrich aus.

## Deutsches Reich.

### Zolltarif gesichert?

Sind wir schon soweit? Hält die Reichsregierung bereits heute die Annahme des Zolltarifs für sicher? Der badische Minister v. Brauer hat das so oft mit dürren Worten gesagt. Er erklärte, man werde sich über den Zolltarif einigen; zwischen den Regierungen und den Hauptpartei-Führern sei es ausgemachte Sache, die Tarife durchzubringen. Es ist nicht anzunehmen, daß der badische Minister unwahre Behauptungen aufgestellt hat. Man wird also damit rechnen müssen, daß die Reichsregierung sich mit den für die Annahme des Zolltarifs wichtigsten

Parteiführern, also den Führern des Centrums und der nationalliberalen Großindustriellen, über die Höhe der Zollsätze bereits geeinigt hat, bevor der Tarifentwurf fertiggestellt wurde. Gegen diese Annahme spricht es auch nicht, daß die „Deutsche Tages-Ztg.“ mit großem Pathos erklärt, sie wisse positiv, daß keinerlei Abmachungen zwischen einem ihrer Führer und den verbündeten Regierungen stattgefunden hätten. Ja, war es denn noch nötig, mit konservativen Parteiführern über die Annahme dieses Zolltarifs Abmachungen zu treffen? Der Zustimmung von konservativer Seite zu dem neuen Zolltarif dürfte die Regierung ohne Weiteres gewiß sein; besondere Abmachungen waren allein mit den Führern der Parteien erforderlich, deren Stellung zum Zolltarif noch ungewiß sein mochte. Daß der badische Minister unverbündet von diesen Abmachungen gesprochen hat, bezeichnet die „Deutsche Tages-Ztg.“, — und wir fühlen ihren Schmerz nach — als eine „grenzenlose Ungehörigkeit! Die breite Masse des deutschen Volkes aber wird Herrn Brauer dankbar sein für seine Mittheilung. Weiß sie jetzt doch, daß sie mit doppeltem Muth und doppelter Energie sich zu rüsten hat, um trotz der Verbündung einer kurzfristigen Regierung mit den von Sonderinteressen geleiteten Parteien siegreich kämpfend zu verhüten, daß dem deutschen Volk die notwendigsten Nahrungsmittel unerschwinglich verteuert, Handel und Wandel unerhört geschädigt werden.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser hat dem Staatssekretär v. Pütt-amer den erbetenen Abschied unter Verleihung des Rothen Adlerordens 1. Klasse zu bewilligen und den Vizepräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, v. Köller, zum Staatssekretär von Fisch-Vorfängen zu ernennen geruht. Als Nachfolger Köllers ist der bisherige Chef der Reichskanzlei, v. Wil-mowski, in Aussicht genommen.

**Berlin, 6. August.** Der „National-Zeitung“ zufolge bestätigt es sich, daß der Parlamentsberichterstatter Dr. Ham-burger sich einer eventuellen Verhaftung wegen der Ver-ehrung des Zolltarifs durch die Fahrt ins Aus-land entzogen hat.

Nach dem „Börse-Kurier“ finden die Gerüchte über den Rücktritt des Statthalters von Elb-Loth-ringen, Fürsten Hohenlohe, einstweilen an hiesigen unter-richteten Stellen keine Bestätigung.

**Waldersee Rückkehr.** Der „Hamburger Korresp.“ meldet: Mit Rücksicht auf das Ableben der Kaiserin Friedrich beauftragte der Kaiser an Stelle des Kronprinzen den General-Adjutanten, kommandirenden General des 11. Armee-corps, Mittich, mit seiner Vertretung beim Empfange Waldersees in Hamburg. Der Empfang an der St. Pauli-Landungsbrücke wird ein rein militärischer sein. Die eigentliche Empfangsfete-lichkeit wird nicht, wie bisher in Aussicht genommen, dort, sondern um 1 Uhr im Rathhause erfolgen. Das für diesen Tag vorgesehene Festmahl findet nicht statt. — Weiter theilt das genannte Blatt mit: Auf Anordnung des Senats sollen die zum Kommando Waldersees gehörigen Unteroffiziere und Mannschaften, sowie die Stabswachen am 8. August, Nachmit-tags 3 Uhr, im Konzerthause zu Hamburg bewirthet werden. Dort wird auch den mit der „Gera“ heimkehrenden Kriegern ein Mittagmahl gereicht werden. Die mit den Truppentrans-portbataillonen „Arcadia“ und „Athen“ heimkehrenden Offiziere und Mannschaften werden bei der Durchfahrt auf dem Bahn-hofe in Hamburg bewirthet. — Aus Cuxhaven, 6. August, wird berichtet: Mit Bewilligung des Dantogottesdienstes unter dem Biele „Aun dankt Alle Gott“ lief die „Gera“ um 6 Uhr in den Innenhafen ein, woselbst trotz strömenden Regens eine zahlreiche Menge dem Feldmarschall einen begeisterten Empfang bereite. Waldersee hielt im Anschluß an die Predigt eine Ansprache, in der er auf die Leistungen und Gefahren des verflochtenen Jahres hinwies und seinen Dank für die gute Haltung der Soldaten aussprach. Heute Abend fand ein stilles Abschiedessen an Bord statt. Morgen erfolgt die Ausfuhrung der Kommandoskenden nach Bremerhaven. Das Armeecorpskom-mando fährt am 8. d. M. nach Brunsbüttel weiter.

**Die Errichtung einer deutschen Kolonialarmee,** von der schon früher mehrfach die Rede war, wird von den Münch. N. N. als bevorstehend bezeichnet. Es sei die Ab-sicht der maßgebenden Kreise, die ostasiatische Besatzungsbrigade

zum Ausgangspunkt für die Bildung einer deutschen Kolonial-armee zu nehmen. Bekanntlich kann ohne Zustimmung des Reichstags eine Kolonialarmee nicht gebildet werden.

**Der 23. deutsche Hausbesitzertag in Hannover** beschloß sich u. A. mit der Einführung der Realsteuer nach gemeinem Werth. Stadtvorordneter Chemiker Dr. Schulte-Niel befürwortete folgende Resolution: 1. Die Beschwerden des städtischen Grundbesitzes können durch eine Grundsteuerordnung nach dem gemeinen Werth nicht als er-leblich betrachtet werden, da dadurch die Gesamtbelastung des Grundbesitzes in den Gemeinden nicht geändert wird. Es ist vielmehr darauf zu beharren, daß diese Gesamtbelastung in gerechter Weise durch entsprechende Abänderung des Kommunal-Abgabengesetzes bemessen wird, sobald die steuerliche Ver-belastung des städtischen Grundbesitzes auf dasjenige Maß be-schränkt wird, welches ausreicht, um das Gemeinwesen für die öffentlichen Einrichtungen zum besonderen Vortheil des Grund-und Hausbesitzers schadlos zu halten. 2. Eine Einführung von Grundsteuerordnungen nach dem gemeinen Werth an Stelle des Ertragswertes ist nach den lokalen Verhältnissen der ein-zelnen Städte zu berücksichtigen. 3. Der Vorstand und die Ortsvereine haben im Sinn der Nr. 1 der Resolution weitere Schritte zu unternehmen. Der Correspondent, Stadtvorordneter Architekt Reissel (Eiserfeld), spricht gegen die Vorschläge des Referenten und bekennt sich als schroffer Gegner jeder Gemeinde-Werthsteuerordnung. Redner polemisiert sehr scharf gegen die Oberbürgermeister, welche, obwohl sie von der Schädlichkeit über-zeugt sind, vor den ministeriellen Verfügungen erstarben und es nicht wagen, denselben entgegenzutreten. Die Hauptsteuer bezeichnet Redner als ein großes Unglück. Nach einer längeren Debatte, in der sich fast alle Redner auf den Standpunkt des ersten Redners Dr. Schulte-Niel, wurden dessen Anträge mit dem Zusatz: „es muß bestritten werden, daß die Kommunen besondere Aufwendungen für den Grundbesitz machen, die dieser nicht bereits vorher bezahlt hat“, angenommen.

**Gewerbliche Frauenarbeit.** Ueber die Frage der gewerblichen Frauenarbeit findet sich in dem eben erschienenen Jahresbericht des Gewerbeinspektors von Reuß j. V. folgende bemerkenswerthe Auslassung: Die gesundheits-schädigenden Einwirkungen vieler Arten der gewerblichen Frauenarbeit sind im Allgemeinen noch zu wenig bekannt, ins-besondere fehlen noch die Erfahrungen darüber, bis zu welchem Grade der weibliche Organismus ohne Schädigung desselben angestrengt werden kann. Es ist daher eine erschöpfende Be-urtheilung derselben ohne Zuziehung ärztlicher Sachverständiger oder Krankenhauensvorstände nicht möglich, denn die schädlichen Einflüsse können sowohl in der Natur des Betriebes selbst liegen, als auch in der Weise, wie und unter welchen Umständen und auf welche Dauer die Arbeiten verrichtet werden. Nur so viel scheint gewiß, daß in Betrieben, wie Ziegeleien, Kalt-und Marmorwerken, in der Metallwaaren-fabrikation, in den Gerbereien, sowie im Ban-gewerbe die Frauenarbeit an sich unpassend und viel-leicht auch entbehrlich ist, da diese Thätigkeiten als solche weder zu den Frauenarbeiten gehören, noch eine besondere, den Frauen eigene Geschicklichkeit erfordern und dieselbe sogar an die Körperkraft nicht unbeträchtliche Anforderungen stellen. Die besonders unangenehm angelegenen Erhebungen in Bezug auf die weibliche Wanderarbeit in den Ziegeleien haben als Grund zwar vorwiegend Mangel an männlichen Arbeitern ergeben; es hat sich aber gezeigt, daß man weniger geschickte als billige Arbeits-kräfte brauchte. Andererseits läßt die Statistik erkennen, daß die Frauenarbeit durchaus nicht allgemein üblich und in ein-zelnen größeren Ziegeleien sogar im Laufe der letzten vier bis sechs Jahre in Aufnahme gekommen ist. Ähnlich ist es in der Metallwaaren-Industrie und in den Gerbereien, in denen sich die Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte erst in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren entwickelt hat.

**Rundschau im Reich.** Der Hafen von Emden gilt als eröffnet. Die Feierlichkeit der Eröffnung ist auf un-bestimmte Zeit verschoben.

**Ausland.**

**Oesterreich-Ungarn.** Nach Meldungen der „Graz-er Tagespost“ hat sich in der letzten Zeit eine Reihe von geist-lichen Niederlassungen in Krain vollzogen, nament-lich in Littich, Peterje, Bregje und Tschemschen. Die ehe-malige Kaserne in Aprnau haben die Jesuiten an-

gekauft, während die Herrschaft Rudnik von den Salesianern erworben wurde. Ueber den Verkauf von Reusitz verhandeln die Franziskaner. Auch in Graz selbst verhandeln die Jesuiten über den Verkauf eines Hauses. — Der Stadt Szegedin wurde von den Vertretern französischer Kongrega-tionen ein Anlehen von 40 Millionen Kronen zu 4 bis 5 pEt. angetragen. Da hinter der Offerte die Absicht französischer Jesuiten, sich in Szegedin anzusiedeln, ver-muthet wird, wurde von liberaler Seite gegen die Annahme der Offerte energisch Verwahrung eingelegt.

**Italien.** Aus Rom schreibt man uns: Italien wird in den nächsten Tagen einen „interessanten“ Gast empfangen dürfen: Den Komplizen des berüchtigten Bombenwerfers Orsini bei dem Attentate gegen Napoleon III. im Jahre 1858, Raimen Gomez. Derselbe trifft nach 43-jährigem Aufenthalt in Guyana, wohin er als 29-Jähriger deportirt worden war, in Neapel ein, nachdem man ihn allgemein bereits vor längerer Zeit todtgesetzt hatte, denn es ist noch nie vorgekommen, daß ein Mensch das mörderische Klima der Straftolonie so lange aus-gelitten hat. Gomez soll sich bei relativ gutem Wohlfühlen be-finden und geistig wie körperlich trotz seiner 72 Jahre noch ganz rüstig sein. — Da Italien sich gegenwärtig im Zeichen der Arbeiter-ausstände befindet, so gewinnt die soeben veröffentlichte offizielle Statistik des verflochtenen Jahres erhebliches Interesse. Danach betrug die Zahl der Ausstände 259, die der Streikenden 43,194 und die der Tage ohne Arbeit 231. Von den Streiks verliefen 80 für die Arbeiter günstig, 169 wurden durch Ver-einbarung geschlossen und 110 endeten erfolglos für die Aus-ständischen. In der Lombardei trat die Arbeiterbewegung am stärksten zu Tage.

**Frankreich.** Wie aus amtlichen Kreisen berichtet wird, ist die Regierung entschlossen, wegen des zwischen Frankreich und der Türkei ausgebrochenen Konfliktes die diplo-matischen Beziehungen mit der Türkei abzubringen und dem französischen Votschaster in Konstantinopel einen unbeschränkten Urlaub zu geben, bis die türkische Regierung nachgegeben habe. — „Journal des Debats“ bezeichnet die „Times“-Medlung aus Konstantinopel, betreffend den unmittelbar bevor-stehenden diplomatischen Bruch zwischen Frankreich und der Türkei, als pessimistische Uebertreibung. Dagegen meldet der „Francois“, der Konflikt bestehe thatsächlich infolge des beleidigenden Verhaltens der Pforte gegen den Votschaster Constant. Der offiziöse „Temps“ bestätigt diese Darstellung und bezeichnet die Situa-tion gleichfalls als äußerst gespannt. — Bei der Ent-füllung des Denkmals für Viktor Considorant hielt der Kriegsminister eine Ansprache, in der er ausführt, daß die Regierung von modernen Ideen erfüllt sei und es als ihre Aufgabe erkläre, die soziale Frage nach wissen-schaftlichen Prinzipien zu lösen. Sie sei erfüllt vom Geiste der Toleranz. In diesem Sinne habe sie ihn, den Minister, beauftragt, bei der Gedächtnisfeier dieses Apostels der Toleranz an-wesend zu sein. Die Ansprache wurde mit großem Beifall auf-genommen.

**Spanien.** Aus einer Madrider „Temps“-Medlung haben die Vorschläge des Reformansschusses, die für vier Ministerien allein — öffentliche Arbeiten, Inneres, Unterricht und Krieg — zwanzig Millionen Mchros-gaben verlangen, stark enttäuscht. Man erwartet einen thät-keitsvollen Widerstand der Handelskammern und der fortschritt-lichen Liberalen unter Canalejas. Die ministerielle Presse sucht den bösen Eindruck dadurch gutzumachen, daß sie entsprechende Ersparnisse in anderen Dienstzweigen in Aussicht stellt.

**Türkei.** Abdul Hamid versäumt keine Gelegenheit, seiner Bewunderung für das deutsche Heerwesen Ausdruck zu verleihen, und so hat er jetzt eine Verfügung getroffen, die namentlich den Franzosen einige ärgerliche Stunden bereiten haben dürfte. Er bestimmte nämlich, daß die vorderebenen deutschen Militär-Reglements ins Türkische überseht werden sollen, besonders diejenigen über den Brückenbau, die Eisen-bahnen, das Festungswesen, die Feldtelegraphie u. Diese Ueber-setzungen werden nach Vorschlag des türkischen Generalstabes unter dem Titel „Lehrbuch der Militärwissenschaften“ in einem Bande vereinigt und denjenigen Offizieren zum Studium über-gaben werden, die die Kriegsschule nicht besucht haben, trotzdem aber im Avancement nicht behindert sein wollen. Sie müssen dann, um den Rang von Stabsoffizieren erreichen zu können, sich auf Grund des genannten Lehrbuches einer rigorosen Prü-fung unterziehen, von deren Ausfall ihre Weiterbeförderung abhängt.

**Genilleton.**

**Aus Kunst und Leben.**

**Aus den Kunstausstellungen.**

Im Kunstsalon Banger sowohl, wie in der Ausstellung des Kassauischen Kunstvereins sind zu den bereits erwähnten Gemälden noch einige Nachzügler eingerückt, die sich aber zum Theil durchaus nicht damit begnügen, sich bei den am Ende der Reihe anzuschließen, sondern stark nach hinten Platz drängen. So weiß sich z. B. bei Banger ein groß-zügig komponirtes Gemälde „Abagio“ von W. Ulmer in der Ehrenbenachbartschaft der tüchtigen Weimaraner würdig als einer der stärksten Einbrüche der Ausstellung zu behaupten. Der weite, mächtige Raum, den das Gemälde ohne Künstelei mit einfachen, aber meisterhaft gehandhabten Mitteln aufzutun weiß, ist von so überzeugend sprechender Stimmung erfüllt, daß die Figur des Geigers im Vordergrund, die trotz mancher Schönheiten im Einzelnen etwas unmotivirt wirkt, überflüssig erscheint. Ein zweites Gemälde Ulmers: „Herbstmorgen“ weist die gleichen Vorzüge einer wirkungsvollen Raumentwicklung, des Zurückdrängens alles Kleinen, Uncharakteristischen, einer starken inneren Sprache auf, Vorzüge, deren Wirkung wie in „Abagio“ durch eine gewisse Nüchternheit und Kälte der Farbe nicht allzu stark gemindert wird. Ein anderer Nachzügler, ein Portrait von C. Urban, kann sich Ulmer und den Weimaranern gegenüber keinen Platz erringen. Ein Gemälde von Desbree: „Entführung“ besteht nur im ersten Momente durch ein gewisses pitantes Raffinement in Licht- und Farben-wirkungen, verliert aber bei längerer Betrachtung. Die ent-gegengesetzte Wirkung üben die Radirungen Gustav Eilers' aus. Schlicht und anspruchslos in der Wahl der Mittel, lassen sie mit jeder Minute längerer Betrachtung neue Schönheiten entdecken. Die Portraits von Joachim, von Menzel, die Radirung nach Lizians „Zinkgruben“ sind Meisterblätter im wahren Sinne des viel abgenutzten Wortes.

Am Kassauischen Kunstverein vermehren die neuange-

kommenen Bilder zweier Prager Maler das Erstzuliche in der Ausstellung. Roman Haveltas „Der Herbst ist gekommen“ ist eine der wenigen echt besetzten, unpathetischen und unsen-timentalen Schilderungen des melancholischen Zauberers der „Herbstsonne“. Ebenso zeigt Wenzel Jansa in seiner „Nacht“ nicht unbedeutendes Können. Zu dem Besten der Ausstellung gehört Ljowas „Judas und die Phariseer“. Die Kompo-sition ist von einfacher Harmonie, die Farben sind prächtig, der innere Gehalt ist ein starker. Ein hübsch gewähltes Motiv zeigt R. v. Astudins Landschaftsbild „Braubach a. Rh.“, das auch in der Licht- und Luftgebung weicher und gelungener ist, als manches andere Bild dieses Malers. Bantiers Stizzen, auf die ich bereits schon einmal hingewiesen habe, er-regen bei jedem neuen Besuch neue Freude. Der Schüler löst sich im günstigen Falle gut werthen, der Meister ohne viele Worte bewundern.

J. K.

**Internationaler Gesangwettbewerb in Köln.** Bei dem nunmehr beendeten internationalen Gesangwettbewerb er-rang den Kaiserpreis nebst der Ehrengabe der Stadt Köln, 3000 Mk., die königliche Liedertafel „Sang und Freundschaft“ in Haarlem in Holland, was unter der mehrere Tausend Personen starken Zuhörerschaft Erstaunen und in den Kreisen der übrigen theilnehmenden Gesangvereine eine derartige Entrüstung hervor-rief, daß außer der „Mannheimer Liedertafel“, welche den zweiten Preis erhielt, die sämmtlichen übrigen preisgekrönten Vereine aus Verdiers, Kaden, Ereseld die Annahme der Preise verweigerten und gegen das Urtheil öffentlich Protest einlegten. Das Preisrichterkollegium führte vor der Verkündigung des Urtheils eine stundenlange heftige Diskussion, die dazu führte, daß die fremden Preisrichter für den holländischen Verein eine derart hohe Punktzahl abgaben, daß dieser zum größten Erstaunen der übrigen Preisrichter als Sieger hervorging.

**Ueber die Ballonfahrt der Herren Dr. Siring und Person** berichtet der „Reichs-Anzeiger“ noch: Bis zu 10,250 Meter Höhe ließen sich regelmäßige Beobachtungsreisen, welche

alle meteorologischen Instrumente umfaßten, durchführen, ob-gleich schnell vorübergehende Bewußtseinsstörungen sich zeigten. Als bald darauf einer der Theilnehmer wiederum ein-schlummerte, ohne sofort wieder erweckt werden zu können, gelang es dem Andern, den Ballon durch Ventilziehen zum Abstieg zu veranlassen. Dabei wurde noch ein Barometerstand von 202 Millimetern abgelesen, was einer Höhe von 10,500 Metern entspricht. Da der Ballon sich noch im Anstieg befand, dürfte er diese Höhe noch um einige hundert Meter überschritten haben. Bei der Anstrengung des Ventilziehens wurde auch der zweite Theilnehmer ohnmächtig. Aus diesen schweren Ohnmachtsanfällen erwachten beide Inoffen ziemlich gleich-zeitig erst nach ¼ bis einer Stunde, als der Ballon sich etwa 5000 Meter hoch befand. Unter gesteigerter Sauerstoffathmung kehrte das Bewußtsein bald völlig zurück, aber ein Gefühl großer Schläffheit, das bis nach der Landung andauerte, er-schwerete die Thätigkeit sehr. Trotzdem wurde nun unter völliger Beherrschung des Ballons der Abstieg langsam und aufenweife durchgeführt, sodas die Landung bei Briesen, unweit Kottbus, äußerst glatt von Statten ging. Dank der sehr geschickten-lichen und feinfühligsten Aufnahme Seitens des Pastors in Briesen war das Befinden am nächsten Tage wieder völlig normal. Ueber die Ergebnisse der Fahrt wird natürlich erst später ausführlich berichtet werden können.

**C. K. Verschiedene Mittheilungen.** Zwei merkwürdige Skizzen von Falguiere sind jetzt, wie aus Paris berichtet wird, dem Untergang geweiht. Die Kellers des Bildhauers in der Rue d'Assas werden gegenwärtig nieder-gerissen. Auf einer weißen Wand sieht man nun zwei große Reliefzeichnungen, die die Umrisse seines Balzac-Denkmal und des Daubet-Denkmal für Rimes darstellen. Es sind schnelle und sichere Improvisationen, deren Erhaltung aber unmöglich ist. Die auch von uns mitgetheilte Meldung der „Erfurter Tribüne“ von einer mit dem Leipziger Bantrach in ursächlicher Verbindung stehenden geistigen Erkrankung des Schriftstellers Hans Blum wird von demselben in der „Frankl. Sta-bamentir.“



**Großer baulicher Veränderung wegen**  
 muß die Abtheilung für Damen- und Kinder-Artikel kurze Zeit geräumt werden.  
 Deshalb findet vom 1. August ab

# Großer Räumungs-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Auf alle Artikel meines großen Lagers sämtlicher Abtheilungen (Damen-, Kinder- und Herren-Artikel), als Handschuhe, Strümpfe und Socken, Unterjacken, Unterbeinkleider, Unterröcke, Anstandsrocke, Sportstrümpfe, Sweaters, weiße und bunte Oberhemden, Touristen-Hemden, Sport-Hemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, Bade-Artikel u. u. u.

## 10 % Rabatt

Bei Baarzahlung und nur während der kurzen Dauer des Ausverkaufs.

**Alle Blousen,** als Waschblousen in Battist, Zephyr, Percal u., sowie alle seidene Blousen, Sammt-Blousen, Woll-Blousen zur Hälfte des seitherigen Preises.

**Kinder-Mützen** wegen Aufgabe besonders billig.

Parthien Männer- und Damen-Strümpfe, Combinations, Unterjacken in Wolle und Baumwolle, Korsettschoner, Handschuhe, Unterröcke, Bade-Auzüge u. sind auf abartigen Tilchen ausverkauft. Auf alle diese Artikel werden 25 % in Abzug gebracht. 10933

**Webergasse 1. Franz Schirg, Webergasse 1.**  
 Telefon 2161. Telefon 2161.

**Erster Schwimmverein Biebrich-Wiesbaden**  
 Sonntag, den 11. August 1901, Nachmittags 3 Uhr, in der Ezellus'schen Badeanstalt in Biebrich: F 162  
**Nationales Wettschwimmen und -Springen.**

**Thermalbäder** pro Dutzendkarten **6 Mark** im Savoy-Hôtel, Bärenstr. 3. 7547



**J. C. Keiper,**

Delicatessen-Geschäft,

Wiesbaden, Kirchgasse 52,

empfehl besonders für die heisse Jahreszeit, in der tadelloß süßer Rahm nur schwer erhältlich und frischer Rahm schwierig aufzubewahren ist.

### Conservirten Schweizer Rahm,

welcher in unverändertem Zustand, d. h. ohne jeden Zusatz sterilisirt ist und sich monatelang hält.

Hotels, Cafés, Restaurants, Conditoreien und Private haben damit jederzeit einen ganz reinen, süßen, niemals flockigen Rahm zur Verfügung, wodurch die sonst so häufigen Verlegenheitsfälle ausgeschlossen sind.

Besonders für den Sommeraufenthalt, für Villen, Pensionen, Gebirgsgasthöfe, Unterkunfthäuser bildet sterilisirter Rahm eine nothwendige Ergänzung des Proviantbestandes.

Die Conserve eignet sich zu Schlagrahm und zu allen Kochzwecken, zur Herstellung von Mehlspeisen aller Art, von Gebäck, Eis etc., sowie als Zugabe zu Kaffee, Thee, Chocolate.

Der sterilis. Berner Alpen-Rahm ist nicht theurer als gewöhnlicher Rahm, da sich keine Verluste ergeben und das Product mit ca. 1/3 frischer Milch verdünnt werden kann.

Dieser Rahm, beim Centrifugiren gereinigt und infolge gründlicher Sterilisation keimfrei, ist von grossem Werthe bei Behandlung von Magenleiden, da Magengährungen vollständig ausgeschlossen sind.

Der conservirte Berner Alpen-Rahm hat einen Fettgehalt von **35 Prozent**. Er eignet sich, besonders auch wegen seines aromatischen Geschmackes, zu **Fettdiät**, d. h. **Mastkuren**.



Prospecte und Gebrauchsanweisungen stets gern zu Diensten durch 11146

**J. C. Keiper, Kirchgasse 52.**

## Reiseförbe

Waschfäcke, Plaidhüllen, Touristentaschen, Schirmhüllen, Reiseriemen, Reiserollen, Toilette-Necessaires, Rucksäcke u. 11052

**Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.**

Gegründet

1876.

### Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliche kohlensaure Mineralquelle. Tafelgetränk 1. Rangos.

Arztlicherselbst bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden. Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein. Hauptniederlage: Conrad Hoek, Wiesbaden, Helonenstr. 10. Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinpreussen.

(Man. R. 107) P 7

### Haltbarer Citronensaft, gar. rein

(höchst concentrirt), im Gebrauch billiger als Citrone, empfiehlt in Flaschen à 20, 35 und 50 Pf., sowie lose angepackt per 1/2 kg 1.50. 10108

**Drogerie H. Kneipp, Goldgasse 9. Tel. 2078.**

### Einmach-Zucker

bei 10 Pf. 81, 82 u. 83 Pf., per Liter 12, 18, 24, 30 u. 36 Pf. Sämmtliche Gewürze, ächten Daubornen und Nordhäuser in Flaschen und Krügen, neue Goldharinge 6, 8, 10, 12 u. 15 Pf., neue Grünterne, frisch gemahlen, empfiehlt 10529

**Adolf Haybach, Wellstr. 22. Telefon 2187.**

### Taschen-Fahrplan des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1901

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.